

Glatti Helde

Lustspiel in zwei Akten
von Ernst Iselin



A. BREUNINGER-VERLAG, AARAU

Glatti Helde

Lustspiel in zwei Akten von Ernst Iselin

Personen

Heiri Bolliger	Bauer
Lory	seine jüngere Frau
Schaggi	der Knecht
Polizist Gmür	
Gretli Gamper	junge Nachbarin
Ruth Keller	Hebamme
Lina Buri	ältere Nachbarin

Zeit

Gegenwart

Milieu:

Bauernstube auf dem Mättelihof

Motiv:

In der späten Ehe des Heiri Bolliger soll das erste Kind geboren werden. Das bringt Aufregungen in den Männerhaushalt. Und: Tiere im Stall sollten nie den gleichen Namen tragen wie eine Familienperson!

Bühnenbild:

Für beide Akte ist eine neuzeitliche Bauernstube vorgesehen. Zwei Türen genügen. Links zum Ausgang, rechts zur Küche und den Zimmern. Ein Fenster, Möbel nach Gutdünken der Regie. Etwelches Durcheinander, da die Männer die Küche weisseln.

1. AKT

(Eingangsbild: Heiri und Schaggi sitzen beim Znüni. Tragen Überkleider, die weiss befleckt sind vom Küchenweisseln. Auch etwa Gesichter, Heiri, etwa 54, hat spät geheiratet und erwartet den Stammhalter. Schaggi, etwa 60, ist sein langjähriger Knecht und Gespane im vormaligen Männerhaushalt. Er nimmt sich somit viel Recht, seine Meinung zu sagen.)

1. Szene

Heiri: (nach Schluck Most) Mer hend no schö Wetter zom üseri Chochi wyssle.

Schaggi: Mer het aber auch chöne heue.

Heiri: (bestimmt) Zerst chont jetzt das. Wemmer nie weiss, wenn d'Lory is Wochebett chont, mue mer au e suberi Chochi ha.

Schaggi: Si wär au gschyder is Spitol.

Heiri: Du bist hüt en ogrädige Kerll

Schaggi: Und du hettest au chöne anders yteile, das mit em Gof übercho. Das wär e Arbet för de Winter, ned z'mittst in Heuet ine.

Heiri: (Faust auf Tisch) Das isch gfelligst üseri Sach!

Schaggi: (verdriesslich) Mer verzellt doch all vo Familieplanig und Bebe-pille.

Heiri: (böser Blick) Fryli, Familieplanig. Aber zerst muesst au Chind ha, bevor chast plane. Und denn sait mer Babypille und ned Bebe-pille!

Schaggi: (kaut missvergnügt) Aber yteile cha mer glich, dass mer im Winter au Arbet hät!

Heiri: Was för Arbet?

Schaggi: Ebe, Gofe uf d'Welt bringel

Heiri: (hitzig) I chom gfelligst e Chind über und kan Gof!

Schaggi: Chind und Gofe hend di gliche Hörli.

Heiri: Du muesch es jo ned ha!

Schaggi: Nent mi Wunder, öb's ned gly meer nohagled.

Heiri: Und denn au, bist schliesslech au chly gsy.

Schaggi: My hend's amel de Tag dor in Chalbergatter ine tue.

Heiri: (giftig) Aha, drom tuest mengmol asè domm. Dört lehrt mer natürlig au kei Weisheite.

Schaggi: Me lehrt aber au kei dere Blödsinn wie ehr uf dene moderne Schuele! Ned emol Familieplanig üebed ehr, jawohl! Das sött en Puur zerst lehre. Worum planet mer denn de Feldbau? (steht auf, putzt Sackmeeser am Hosenbein ab, fährt mit der Zunge den Zähnen nach und schmalzt dazu.)

Heiri: (unwillig) Das cha mer doch ned gnau verglyche. Es grotet ned all sofort. Und überhaupt send das Familieaglegeheite!

Schaggi: Und zo dere Familie ghöri jo au. (nach rechts ab)

2. Szene

(Heiri, dann Lory. Sie hat «Umfang». Ihr Gesicht muss etwas gedunsen wirken. Lory ist eine freundliche, ruhige und vor allem jüngere Frau, etwa 34.)

Heiri: (schluckelt noch etwas Most, isst die letzten Bissen, räsoniert vor sich hin) De söll sich gfelligst om üseri Chüeh bekümmere und ned om üsers Glück, wo beverstoht. Fryli, mer send acht Johr elei gsy, meer zwee. Öppe mitere Hushälteri. Dass er jetz noch all dene Johre ogrädig werd, chani ned verstoh.

(Steht auf, will zur Arbeit nach rechts, da kommt ihm Lory entgegen. Schüsselchen mit Salat zur Rüstarbeit.)

Lory: (fraulich besorgt) So, hend ehr g'esse?

Heiri: (liebevoll) Jo, es hät gschmeckt. I bi scho froh, dass ich di ha. Söll der helfe abruume?

Lory: Nei, es goht scho. Mached no, dass d'Chuchi (= Küche) fertig werd, bis bi meer losgoht. (lächelt)

Heiri: (während sie am Tisch Platz nimmt) Die werd scho fertig bis zom Nomittag. Und bi deer goht's doch sicher no e paar Tag, oder?

Lory: I glaub's ned. Ehnder scho morn.

Heiri: (bestürzt) Aber morn isch doch Sonntig!

Lory: (nachsichtiges Lächeln) Was fröget üsers Werde scho noch Tag und Stund?

Heiri: (wird nervös) Jo, aber ...

Lory: Wie meinst?

Heiri: Goht denn das ned i d'Familieplanig ine, wenn mer e Chind will?

Lory: (lacht) Fangst grad au no aa wie de Schaggi. I ha ehn scho ghört bräsele (= murren). Ehr hend jo luut gnueg gredt. Cho und sterbe onderlyt eme höhere Gsetz als üserne Dickschädel. Es wör spöter sowyt cho, dass en unvernünftige Maa zo sinere Frau wör säge: «So, jetz isch günstig. Haus is Bett und mach, dass mit de Geburt gly fertig bist, i will denn as Schützelfest.» (unterstreicht mit Geste.)

Heiri: (ertappt) Aber ned ich! Lory, i mein's sicher guet mit deer. Drom hani dich au welle is Spitol schigge.

Lory: D'Ruth isch mini Fründin. Si hät grad Ferie. I will sie. Denn chani au dehei sy.

Heiri: Aber di räss Lina Buri, wo üs söll de Hushalt mache! Das get meer e Festwoche, Prost!

Lory: So schlimm isch das sicher ned. I bi jo im Huus und sorg scho deför, dass sie eu zweene de Chopf ned abbiisst (= abbeisst). Vielleicht tuet's eu grad guet, wenn en frische Wind is Huus chont. (lacht dazu)

Heiri: (bedrückt) Aber du bist denn schold, wenn si em Ende no üsen Schaggi hürotet.

Lory: (belustigt) Das wär en Fall! (zuckt plötzlich zusammen, hält schmerz-lich Hände auf Leib.)

Heiri: (erschreckt) Was isch?! (wagt keinen Schritt) Es werd doch ned sy!

Lory: Momoll, es isch glaub sowyt. (rüstet weiter)

Heiri: (kläglich) Aber zerst müemer doch üseri Chochi wyssle!

Lory: Denn mach halt e chli.

Heiri: (verduzt) Was söll das jetz bedüüte? I cham jo all.

Lory: Das scho. Aber jetz muesst pressiere. Mer bruched denn warm Wasser und vor allem Platz!

Heiri: (schüttelt missbilligend den Kopf) Also, do get's för di Gelehrte scho no viel Arbet, bis alles klappt i de Familieplanig! (hastig ab nach rechts)

3. Szene

(Lory, Polizist Gmür. Er kommt von links, klopft an)

Lory: (lächelt versonnen. Für sich) I glaube, die zwëe Helde chämed e schweri Zyt öber, bis alles wieder im gwohnte Gleis lauft. (es klopft, sie blickt verwundert auf) Herein!

Gmür: (freundlich) Guete Tag, Frau Bolliger. Darfi en Moment störe? (Etwa 32, freundlicher Mensch)

Lory: (freundlich) Sie dörfed, wenn i kei Buess mue zahle.

Gmür: (lacht) Lieber ned. Doch zor Sach: I bi ufbote mit anderne Poliziste wegeme gföhrliche Us- und Ybrecher. Bi de Strofanstalt Halde isch en Ströfling gflohe. Alter guet 60, Signaliment... (gibt solches ab, das ähnlich wie Schaggis ist) Me mue ufpassse. Noch usse isch es en harmlos wüerkende Typ, aber in Wüerklichkeit isch es en gföhrleche Kerli. Mini Frog: Hend Sie niemert gseh hüt em Morge? Öppe als Bettler oder Husierer mit dem Signaliment?

Lory: Gar kein fremde Mensch isch cho. Vo üsem Huus us sieht mer jo di ganz Stross derab. Und de Hond wör au belle.

Gmür: I dankene vielmol, Frau Bolliger. Dörfti uf all Fäll bitte, dass Sie üs wöred Mitteilig mache, wenn i de nöchste Stunde Eu öppis wör uffalle? Mer müend luege, dass mer de so schnell wie mögloch wieder hend, bevor er öppis aastellt.

Lory: I will's de Manne säge.

Gmür: Fein. Denn will ich Sie nüme länger störe. Uf Wiederluege, Frau Bolliger. (grüssend weg)

Lory: Ebefalls, Herr Gmür.

4. Szene

(Lory, Heiri und Schaggi. Die Helden kommen sichtlich verstört herein. Nicht wegen der Polizei, sondern Lory wegen. Blicken scheu, stossen sich.)

Lory: So, send ehr fertig mit Wyssle?

Heiri: Was denkst au.

Schaggi: Was hät de wele?

Lory: Sie sueched en gföhrleche Verbrecher. Me müess ufpassse und melde, wenn de wör uftauche. (Signalement angeben)

Heiri: Wie goht's deer?

Lory: (in diesem Moment kommt wieder eine Wehe. Sie zuckt zusammen, was die Männer in Panik versetzt) Es wär glaub guet, wenn eine wör de Ruth brichte.

Schaggi: (zu Heiri, grob) Also, hau's ab!

Heiri: (bettelt) Gang du, Schaggi. Weissst, als Maa sött ich bi ehre bliebe.

Schaggi: (stur) Im Stall osse sött ich all debi sy!

Heiri: Das isch öppis anders. Gang doch. Leg di anders aa.

Lory: Jo, bis so guet und gang schnell, Schaggi.

Schaggi: So, wenn ich das gwüsst het, het ich di ghürote!

Heiri: (im Sturm) Also gang emoll! I lauf denn för dy, wenn du hürotest. Darfst denn wegemine Götti sy, gell Lory?

Lory: Wegemine. Aber jetz sötted ehr zeige, was en rechte Maa isch.

Schaggi: Häst ghört, Heiri? Chind ufstelle cha jede Löli, aber dezue stoh, nei, denn fangt's a hapere!

Lory: Aber au en Götti sött de Maa stelle.

Schaggi: Guet, ich bi en Maa, aber de (Heiri) ned. (eilig nach links weg.)

5. Szene

(Lory und Heiri. Sie mahnt ihn, Mann zu sein.)

Lory: Du muesst denn scho au e chli de Meister zeige. Wenn de Schaggi em Sonntig das i de Wertschaft verzellt, chast di blamiere. (wieder eine Wehe) Gang du zo de Lina, dass si denn au do isch. (steht auf, trägt Znünizeug und Salat hinaus. Er bleibt ratlos stehen, kratzt sich im Haar) Gopfriedstutz, get das en Omtrieb. Im Stall osse goht alles ringer. (nach links weg, Bühne kurz leer.)

6. Szene

(Lory kommt zurück, sitzt an den Tisch, sinnt. Schon hört man die Männer hinter den Kulissen schimpfen. Dann kommen beide, gestikulierend, von links zurück. Schaggi trägt Velorad mit abgenommenem Schlauch und Reifen in den Händen.)

Lory: Hoffetli goht's guet. Ned zom Usdenke, wie die Manne do ständed.

Schaggi: (hinter Kulissee, laut) Hetttest au chöne din Wage vorher mache loo. E so chani doch ned zor Hebamm!

Heiri: (dito) Und du hetttest din Charre au scho lang chöne flickel! (kommen erregt herein)

Schaggi: So henders, ehr Autopuure! Weg euerne choge Stinkwäge vermöged ehr nüme e Welo fligge loo! Ned emol ufs Wecee (= WC) chönd ehr ohni Auto, verschwiege ufs Feld!

Heiri: Das isch gfelligst din Charre, min bruchi nüme.

Schaggi: (zeigt Lory das Velozeug) Mit dem sötti uf Hinterloo fahre?! Wär dem sis Auto gmacht, wär mer schnell dört!

Lory: (wieder Wehe. Vorwurf) Ehr stryted om nünt, und mich lönd ehr hogge! Schemed eu no! Wenn ich das dozmol gwüsst het, hetti eu au hogge loo! (sie blicken verdutzt drein)

Heiri: Nimm du de alt Charre im Schopf one. I mue jetzt de Lina rüefe.
(beide eilig nach links weg)

Lory: (seufzt) Isch das e Sach mit dene zwee.

7. Szene

(Lory und Gretli. Gretli ist ein frohmütiges, williges, 22jähriges Mädchen.)

Gretli: (kommt von links mit Tasche und Strickzeug grüssend herein) Sali Lory, wie goht's?

Lory: Grüezi Gretli, bin ich froh, dass du chunst. Es goht em Wochebett entgege.

Gretli: (erschreckt) Und du bist ganz elei?

Lory: I ha die zwee gschickt go d'Hebamm und d'Lina Buri hole. I ha sie före Woche in Hushalt bstellt.

Gretli: Du werst e Hilf ha a de Lina!

Lory: Allweg ned minder als mit dene Manne. Me chas jetzt scho för nünt meh ha.

Gretli: I has gseh uf de Stross. Si hend enand zuegrüeft, dass sölled presiere, und doch isch jede stoh blebe.

Lory: Wohl, grad au no. Bis z'letzt mue no mis Chind warte, bis die mit dene Dame do send.

Gretli: Die hend's halt wie die vo de Politik. Statt vorwärts mache, fröget's zerst, öb's Vaterland ned ondere gäng, wenn e Gegepartei öppis Bessers fertigbringt.

Lory: Sitz ab. Blib e chli bi meer, wenn Zyt häst!

Gretli: I ha unverhofft zeh Tag Ferie übercho, und do hani a dich denkt.

Lory: I dank der. Weisst, si wöred de Rekrute au gschyder Kurs förs Wochebett gee als no lehre Kanone botze. (wieder Wehe, so dass Gretli erschreckt) Gohd das jetzt schnell.

Gretli: (legt Strickzeug auf den Tisch) Das hani meinei vergebe mitgnoo. Was chani deer zerst helfe?

Lory: Chom mit meer. Me sött luege, dass mer i de Chochi dore chont. Wenn du e chli chöntest ufruume. I gang denn go dusche und is Bett. (sie wollen nach rechts weg, als der Polizist den verzweifelten Schaggi hereinschiebt, der sich verzweifelt wehrt und schimpft.)

8. Szene

(Lory, Gretli, Gmür und Schaggi. Die Frauen stehen verduzt vor der Türe und begreifen nicht.)

Schaggi: Ehr send denn a allem schold, wenn's domm goht!

Gmür: I will jetzt zerst wüsse, was woher isch a Euerne Behauptige! (zu Lory) Frau Bolliger, isch de Kerl Euen Chnecht?

Lory: (besorgt) Natürli! Er het söle mini Hebamm go hole! (schlägt Hände zusammen) Und jetzt ist er allno do!

Schaggi: (entrüstet) Siehnd Ehr. I has jo gsait, d'Polizei söll sich ned i Fraueagleheite ine mische, si verständi glich nünt!

Gmür: Frau Bolliger, es tuet mer sehr leid. De wo mer jo sueched, hät di tuschende Ähnlichkeite mit Euem Chnecht. Und denn fahrt er no mit'me Welo ohni Liecht und Nummere, deför voll Rost, ome.

Schaggi: Es hät ebe pressiert und pressiert jetzt no meh! Me sött di ganz Polizei in Moo ufe schüüsse! Jawohl!

Gmür: Danke fürs Kompliment! Dass Sie aber gsehnd, dass mer doch ned so weltfremd send, nehme ich Eu grad mit ...

Schaggi: (Missverständnis. Wütend) Und sost nünt meh! Jetzt chunt mini Meisteri und denn lang niemert meh! Und wenn Sie en dopplete Polizist wäred, ned!

Lory: (drängend) Schaggi, de Herr Gmür fahrt jo mit deer zo de Hebamm und du chast mit ehre zrogg!

Schaggi: Nie i mim Lebel! Wer i so en Wage ine hockt, isch verchauft!

Lory: (energisch) Schaggi, hani de sturst Kerli i üsem Huus oder en Maa, wo meer will helfe?!

Schaggi: (mürrisch) Jo no denn! Aber Handschelle Ioni meer keini alege. Das sägi Eu jetzt scho. (Lory wieder Wehe)

Gmür: (mit Blick auf Lory. Hast) Meer bruched jetzt e Hebamm und kei Handschelle. Chämed, es pressiert!

Schaggi: So, jetzt wieder! (beide eilig weg nach links)

9. Szene

(Lory, Gretli, Heiri und Lina. Heiri kommt erhitzt zurück. Und Lina, die etwa 50jährige altmodische Jungfer, scheint alles andere als gute Laune zu haben. Ist eine schwierige Person.)

Lory: Momoll, es chont all schöner use. I sött jetz langsam aber sicher is Bett.

Heiri: Und ich ha die au fast ned zum Huus use brocht. Gell, Lory, sie hät's deer doch versproche?!

Lory: Was isch jetz wieder los?

Lina: Die Manne hend au gär kei Verstand. Bin ich em Lisme, söll ich alles weglege und zu Eu cho. I ha doch das Pärli Socke wele fertig lisme, das pressiert doch ned eso.

Lory: (verzweifelt) I säge nünt meh. Gretli, chom du lieber mit meer, so hani wenigstens ei vernünftegi Perso om mich ome! (mit ihr nach rechts weg)

10. Szene

(Heiri und Lina. Sie rächt sich für ihre verschmähte Liebe.)

Heiri: So, Lina, jetz wemmer zerscht i de Chochi osse ufruume.

Lina (störrisch) Jetz tue-n-ich lisme, bis's los goht.

Heiri: (steht perplex da) D... d... du möchtest lisme...?! Ja, säg emol, merkst denn ned, dass soe Wochebett Arbet get?

Lina: Du muesst mer nünt wele verzelle. (hitzig) Lauf du e chli tifiger als sost ome. Es wör deer au nünt schade!

Heiri: Emol so tifig wie du au no. (aufgeregt) Aber chom jetz. Meer send em Wyssle gsy und müend jetz ufhöre.

Lina: (strickt weiter) De söll ufruume, wo d'Sauornig gmacht hät!

Heiri: Du muesst mer jo no helfe ufruum, dass mer dore chont. D'Hebamm mue doch Platz ha.

Lina: (lismet erst recht vehement) I fang denn aa, wenn d'Hebamm chont! Deer folgi kein Dreck. Jawohl. Strof muess sy!

Heiri: (verwirft die Hände, so konfus wird er) Heilige Bimbam, was för e Strof söll das wieder sy?!

Lina: Dass mich hogge loo häst vor zeh Johre! (giftiger Blick)

Heiri: (Faust auf Tisch) Jetz hört aber doch alles uf! I ha di gholt, dass minere Frau chast behilflech sy und ned om alti Märli uftische!! Das hani scho lang vergesse!

Lina: Aber ich ned!

Heiri: Helfst jetz oder ned?

Lina: (stur) Sobald d'Hebamm do isch.

Heiri: Guet Nacht em sechsi! (laut und böse) So, denn bini aber dopplet und drüfch froh, dass ich dy ned gnoo ha. I will e Frau, wo Verstand und Herz hät, und ned en Zentner Unvernunft vor de Auge! Mini Frau, d'Lory, isch denn e goldigs Wese a dy anel Das darfst emol wüssel Mit deer mue mer öppe düütsch und düütlech redel

Lina: (mit Gesten) Du saist aber nünt devo, dass l'Lory de Mindest verwütscht hät. En Maa, wo öppis isch, nent d'Arbet selber i d'Hände. Er haglet ned om's Dorf ome go Lüüt zemetrommle und jommere. I dere Zyt hettest die Chochi scho lang ufgrummt!

Heiri: (böser Blick und laut) I will der zeige, dass ich Maa bi! (eilig nach rechts weg)

11. Szene

(Lina und Gretli. Gretli kommt mit etwas Bettwäschè daher und sucht etwas.)

Gretli: (blickt erstaunt auf die Lina) Grüezi Lina, ja machst kei Wasser för d'Hebamm?

Lina: (von oben herab) So en Gof wie du darf denn no säge: Fräulein Lina! Min Vater hät denn gfelligst e Chueh mehr im Stall als din!

Gretli: (schockiert) Was hät jetz das wieder för en Zemehang mit de Lory ehrem Wochebett?

Lina: (Gift und Galle) Und dass denn weisst, di schönst Puuretochter bist au wieder ned! (lismet emsig weiter)

Gretli: (kommt aus dem Staunen nicht heraus) Mein Gott, was hät das z'säge?! I bi doch do zom de Lory helfel Meer hend doch kei Schönheitskonkurrenz! (findet das Gesuchte. Letzter Vernunftsversuch) Lina, bis doch so guet und mach warmes Wasser, d'Hebamm werd gly do sy.

Lina: (stur) Dem Güggel vo Puur gangi sowieso ned go helfe. I verchehr no mit gebildete Lüüt!

Gretli: (erst perplex, dann böse) I glaub jetz denn bald, die Chueh wo din Vater meh hät als min, stoht i de Chochi osse, oder sie lismet!! (eilig weg nach rechts)

Lina: (vergrämt) Das send mer efange frechi Gofel – Jo no, gangi halt. Di Gschyde müend bekanntlech all nogee. (legt Lismete aber fein säuberlich und langsam zusammen – bitte gut ausspielen – und schlurft ebenso gemütlich nach rechts weg.)

12. Szene

(Von links kommen eilig Ruth und Schaggi daher. Er trägt ihr das Kofferchen, das Ruth auf dem Tisch öffnet, darin hantiert. Ruth ist etwa 32, charmante Erscheinung und sympathisch.)

Ruth: So, Schaggi, do wäred mer. Isch d'Lory echt scho im Bett?

Schaggi: (achselzuckend) Ja, säb weiss i ned. I cha ehre ned uf Schritt und Tritt no-laufe.

Ruth: (lacht) Was wet si au mit deer afange?

Schaggi: (beleidigt) Du muesst mer grad no so cho, häst emol bis jetz au kan ufgablet. (reckt sich mit Wohlgefallen) Lueg emol mini Postur aal

Ruth: (scherzt) En tolle Kerli bist. No e chli z'jung för my. (eilig nach rechts weg)

Schaggi: (begreift nicht, Verlegenheitsgeste) Sackerhagelnomol, was hät si jetz gmeint? E rassigs Wybli isch si scho. (wegwerfende Handgeste) Ah bah, i los die Hüroterei sy. Mer isch glich au ploget mit dene Wybsbilder. – I gang i d'Chochi use go helfe.
(Er will nach recht weg, da kommt der eilige Heiri von dort und gibt ihm Zeichen.)

13. Szene

(Schaggi und Heiri)

Heiri: Schaggi, pass denn uf d'Chralle-n-uf! D'Lina isch do!

Schaggi: Mit dere werdi scho fertig, no kei Angst.

Heiri: (nervös) Me hät denn scho öppis, bis me Vater werd. D'Fraue hend's sicher schöner als de Maa. Si lieged is Bett und warted bis alles dore-n-ist. Üsereis mue Angst usstoh und hin und her hagle.

Schaggi: (Spott) Das hät mer halt denn ...! (rechts weg)

Heiri: Und wärest glich au froh. (will nach links, da ruft ihn Ruth.)

14. Szene

(Ruth und Heiri)

Ruth: Hallo, Heirimaa, wart en Moment!

Heiri: (erfreut und besorgt bei der Begrüssung) Sali Ruth! Wie goht's?

Ruth: Grüezi Heiri. Es sött goh. D'Lag isch guet, wie's de Dokter gsait hät. Trotzdem mueni dini Frau bewundere dass sie do will gebäre. Im Spitol isch alles bequemer ygricht.

Heiri: Wege deer will si dobliebe. Sie hät grosses Vertraue i dich ine.

Ruth: I weiss es. Gottseidank hani grad Ferie. (Mahnfinger) Heiri, Heiri, meinst ned au, dini Frau sei au wege deer und em Schaggi do blebe, dass die zwee Herre ned verzwyfled?

Heiri: (verlegen) Worum? Meer zwee hend's au mings Johr doreghaue. Teils elei, teils mit aller Gattige (= jeder Gattung) Haushälterinne.

Ruth: Es hät au öppe bös usgseh bi eu zwee. E Hushälteri goht, wenn's ehre nüme passt. D'Lory blibt do bi eu. I gratulier deer zu dinere Frau, Heiri.

Heiri: (begehrt auf) Vo mim Vaterkampf saist nünt, gell!

Ruth: (Scherz) Du Arme! (Prüft seinen Puls, was er erstaunt verfolgt) Es goht grad no. So, ich will zo de Lory zrogg. (Ruth rechts und Heiri links weg. Bühne kurz leer.)

15. Szene

(Schaggi und Lina. Sie bringen etwas Küchenzeug herein. Keines kann es dem andern recht machen.)

Lina: Dovöre stelled mer's.

Schaggi: Lieber do ane, dass mer gnueg Platz hend. (zeigt)

Lina: Nünt isch. I will's do ha! (Streit gut ausspielen)

Schaggi: Denn tue's du dört ane, ich stelles do ane.

Lina: Du bist au en Kerli, wo hender em Moo deheime isch. Me muess doch gseh, wemmer's wieder holt!

Schaggi: Aber ned z'mittst i d'Stobe ine, du Babe!

Lina: Esell!

Schaggi: Tooschebabel

Lina: Wormstichige Gsell!

Schaggi: Suuri Guggummere! (= saure Gurke)

Lina: Ochs statt Stier!

Schaggi: Ybalsamierti Jungfrau!

Lina: Du wärest meer z'wenig!

Schaggi: I dank em Herrgott, dass er mich ned mit deer gstroft hät!

16. Szene

(Schaggi, Lina, Heiri. Der kommt eilig von links und darauf nach rechts.)

Lina: Di hetti scho lang ygmottet!

Schaggi: En Chueschwanz isch grad heilig zom Aluege gege dich ane!

Heiri: (arg nervös) Schaggi, wart do, i chom grad wieder! (weg)

Lina: Chont de au no Zwilling über?

Schaggi: Hoffetli kei derig wie du, du Zitroneraffle!

Lina: (stark erbost) Was saist du?! Eine wo drei Johr hogge blebe-n-ist!

Schaggi: Du weisst jo ned emol öb en Esel vörsi oder hendersi...

Lina: Wenn ich dy sieh, denn scho!

Schaggi: (wehrt ab) Oberhaupt mueni jetz a mini Meisteri dengge und ned ane sottige Tulle, wie du eini bist! (will weg, da kommt Heiri, der völlig aus dem Häuschen ist.)

Heiri: (schnauft heftig) Schaggi, es pressiert! Bi de Lory goht's los! Hol bi Häberlis hene zwee Häslig (Stricke) und i de Schüür (= Scheune) e Zaine voll Stroh! Aber chom jo schnell zrogg! (weg wie der Blitz nach links)

(Die beiden Streithähne haben ob diesem Verlangen den Zank vergessen. Arg verdutzt)

Schaggi: Wwwa, wa sait de?

Lina: (laut) Du söllest bi Häberlis zwe Strick, also Häslig, und e Zaine voll Stroh hole!

Schaggi: (kopfschüttelnd) Wär di arm Lory no gschyder is Spitoll I has all gsait.

Lina: E armi Frau isch das. Ned emol Windle nehmed's. Aber grossartig aagee mit ehrne Wäge, das chönd die Herre. Hürot no my, denn weisst wat häst.

Schaggi: (zweideutig) Allerdings! (links weg)

Lina: Dem sait mer Wohlstandselend! (nach rechts weg)

17. Szene

(Ruth und Heiri) Sie sucht Windeln. Heiri verstört von links.)

Heiri: Schaggi, wo bist?

Ruth: Er isch ned do. Wo brennt's?

Heiri: Es goht los bi de Lory!

Ruth: (erstaunt) Das weiss ich denk au, und es goht schnell und normal. Weisst du, wo die Moltonwindle send?

Heiri: (Missverständnis) Was söll ich wüsse, wo die Windle send? Meer nehmed Stroh, das langet vollständig.

Ruth: (drückt vor Verblüffung die Augen zweimal zu, um zu prüfen ob sie nicht träume) Was saist?

Heiri: (fest) Dass meer all Stroh gnoo hed, sit de Hof bestoht. Und mer send all guet gfahre!

Ruth: (sinkt auf den Stuhl) Und dem säged ehr Fortschritt i de Landwirtschaft! Do stoht jo en Esel uf de Chopf!

Heiri: (begehrt auf) Meinst, meer seied dere hirnverruggte Techniker, wie i euem Spitol?! Windle, dass ich ned mue lache! Spare muemer! Stroh isch Naturprodukt! (Ruth hält Ohren zu)

18. Szene

(Ruth, Heiri, Schaggi. Der kommt, zwei Stricke um den Hals gehängt, und eine Zaine voller Stroh. Blickt recht dumm in die Welt, weil ihm das Verlangen dubios vorkommt.)

Schaggi: (demonstrativ) Do häsch das Zügl! Offe gsait, dini Frau het gschyder mich ghürote als so en Gyzchrage wie du eine bist! (wirft Stricke auf Tisch, will weg.)

Ruth: Bravo Schaggi! Alli Achtig vor deer. Das hetti scho nie erwartet vo deer, Heiri!

Heiri: (bläst aus vollen Backen, bevor er Lachanfall bekommt. Er lacht und lacht, so dass die andern meinen, er habe den Verstand verloren. Dann endlich) So öppis! (und lacht)

Schaggi: (unsicher) Dem isch meini d'Sicherig dore gange!

Ruth: (Spott) Ehnder zwo mitenand!

Heiri: (ihm kommt doppelte Situation in den Sinn, aber immer wieder lachend) Ehr Chindschöpf! Schaggi, das Stroh und die Strick chunt in Stall zo säbere Lory! Und würekli, i bi schold a dem Dorenand. Ruth, chast di erinnere, dass mini Frau meer zom Hochzeit e schöni, jungi Chueh gschenkt hät? (obwohl sie nicht ganz begreift, nickt sie) Und die hani zo Ehre vo minere Lory au Lory tauft. Schaggi, bis so guet und gang in Stall, di säb Lory fangt ebe a chalbere. (sie lachen nun zusammen) Und

du, Ruth, bist so guet und luegst minere Frau Lory recht guet, gell?!
Und Windle, derig wo du bruchst, die send do.

(Nun pressieren alle drei. Heiri mit Ruth nach rechts. Schaggi mit Zeug nach links. Bühne kurz leer.)

Schaggi: (im Abgehen) Das sieht natürlech wieder mim Meister glych!

19. Szene

(Lina und Gretli. Letztere sucht Lina, die vor ihr herein kommt.)

Lina: Es isch grad wie heilige Tag, wenn die Manne zom Loch us send.
E notwendigs Übel, wo mer em meiste spürt, wenn mer keine hät. (fängt an zu lismen)

Gretli: Lina, wo bist?

Lina: Denk do.

Gretli: Häst scho warms Wasser?

Lina: Vo dem hät niemert öppis gsait.

Gretli (aufgeregt) Du söttest doch wüsse, dass mer warms Wasser brucht!

Lina: I mach no das, was d'Hebamm sait, und sie hät nünt gsait.

Gretli: Sie hät jetz haltd ne för alles Zyt! Sie muess sich de Lory widme.

Lina: I bi denk auch e wichtegi Perso, sost het mer mich ned vom Lisme weg gholt.

Gretli: (seufzt) Chom helf mer, i sött's gly ha.

Lina: Sobald d'Hebamm meer de Uftrag get. (lismet stur weiter)

Gretli: (wird energisch) Meer bruched jetz warms Wasser und kein Extra-Uftrag! Di sött mer drülle bis afangst laufe, Gopfriedstutz nomoll! (eilig weg)

Lina: (steht auf, legt sauberlich zusammen. Kommentar) Gömmer halt. I glaube scho, d'Welt werdi all verrückter und nervöser, wenn's sogar im Wochebett om Hunderstelsekunde goht. Das Chind schüsst bimeid de Chopf y, bevor's no recht do isch. (rechts weg)

20. Szene

(Heiri kommt abgekämpft herein, sitzt ab, stützt Kopf.)

Heiri: Wenn ich das gwüsst het, het ich das Chind ase fertig zuetuel Isch das öppis. De Schaggi hät's allweg grad heilig gege mich ane. Und di Ruth isch au eini, si schopft eim all ewäg. Debi ist d'Lory doch mini Frau.

21. Szene

(Heiri und Ruth. Sie wird energisch, da sie ihn Most trinken sieht.)

Heiri: Zom Hagel nomol, vor luuter Ufregig vergess ich no de Most. Do mue mer jo vo de Chräft cho, wenn en gebürtige Thurgauer zwo Stond ka Most sieht. (holt Krug und Glas, schenkt ein, trinkt, wischt Mund ab) Nent mi scho ned Wunder, dass nüme soviel Chind get. Meer Manne wäred gly uf em Hond, dass ehri Potenz verlüüre wöred.

Ruth: (kommt, sieht) Jetzt hört aber alles ufl Staat dass du meer das Züg bringst, hockest bim Most zue! Was hani gsait, was muesst bringe, wenn du scho all im Weg stohst?!

Heiri: Hei nomol, das hani wüerkli vergesse. Was bruchst eigentli?

Ruth: (ballt ergrimmt die Fäuste) Du bist mer en Held! (Laut) Puder mueni ha! (sucht eilig, findet) I het dim Chind scho en rassigere Vater möge gone, jawohl! (rasch weg)

Heiri: (schlückelt verlegen) Die hät meini au no ordlech Hoor a de Zäh.

22. Szene

(Heiri und Lina. Sie holt das vorher gebrachte Zeug. Spott auf bedrückten Heiri.)

Lina: So, du alte Köbi, wie hät's di? Ordlech weichi Chnүү (= Knie), gell?

Heiri: (schreckt wütend auf) Was saist? Ich leb wenigstens no. Bi deer wär i scho lang onder em Bodel

Lina: Denn wär's erwiese, dass z'wenig Saft i de Chnoche häst. Was soll so e arms Chind denke, wenn's dy 's erstmol sieht? Es chönt grad en Schock übercho.

Heiri: (giftig) Wend din Schnabel ned gly zuehebst, ghai i dich zom Huus use! (er geht langsam auf sie zu, sie weicht ebenso langsam zurück.)

23. und letzte Szene

(Im kritischen Moment kommen von links und rechts Schaggi und Ruth. Beide trocknen zufrieden Hände und Arme, fröhlich.)

Ruth: Hallo, Heiri, en Bueb! I gratuliere! Heisst Heiri!

Schaggi: Hallo Heiri, e Stierchalb! Heisst Heiri. I gratuliere!

(Vorhang fällt rasch)
(Ende des ersten Aktes)

2. AKT

(Das Milieu zeigt einen festlichen Eindruck. Sie feiern Taufe. Stubenwagen neben Türe rechts. Alle sitzen bei Tisch. Kaffee und Kuchen. Lina macht Schaggi nicht nur schöne Augen, sie ist offensiv.)

1. Szene

(In guter Stimmung)

Lory: Essed und tringged. Es reut mi nöd.

Schaggi: (witzig, mit Daumen auf Heiriweisend) Es reut ehn erst, wenn d'Rechnige chämed. (sie amüsieren sich)

Heiri: Freche Schnoril

Lina: (zu Schaggi) Min Vater hät gsait, er wör üs e dreitätigs Hochzig zahle, wenn s sowyt wär.

Ruth: (Spottscherz) Häsch ghört, Schaggi? I wör mi denn au empfehle, wenn s sowyt wär. (lacht)

Schaggi: (Spass) Da muesch du gär ned zweimol säge und i mach mit. (lacht)

Lina: (steht auf, will weg) Denn willi's grad em Vater go prichte, dass er alles cha yfädle!
(Sie sind ergötzt.)

Schaggi: (kalt) Was goht das din Alte n aa?

Lina: Du häsch doch gsait, du machst mit?

Schaggi: Dengg mit de Ruth. Mit wem sost au?

Lina: (gesalzen) Dengg mit meer, du alte Schnabell! (sitzt ab mit Sauermiene)

Lory: Bi eu zwei gäb's doch Onderhaltig. (Gelächter)

Schaggi: Wenn i denn scho no wet hürote, wet i denn öppis zom Schlegge und ned Zitrone usdrugge.

Lina: (Gewitter) Und du, du alte Gumpesel? Du dörfst dich «von» schrybe, das ich dy nähm!

Heiri: (Witz) Mached no wyter eso, denn send ehr gly selig. (lacht dazu)

Schaggi: Ich schryb mich lieber: «ab und davon» als «von», du alti Habergeiss.

Ruth: Stryted doch ned a üsere Taufil

Gretli: Send doch lieb zeme. En Chuss in Ehre cha eu niemert verwehre!
(Gelächter)

Lina: (macht nochmals schöne Augen) Schaggi, was meinst? Häsch ghört,
was Gretli gsait hät?

Schaggi: (tut als ob, steht auf, rüstet sich zum Helden) Denn probiered mers
halt. (spuckt in die Hände, reibt sie.)

Lina: (steht in falscher Hoffnung auf, breitet Arme aus, die andern folgen
interessiert dem Spiel) Schaggi!

Schaggi: Was isch jetzt wieder los?

Lina: Ebe, üsen Verlobigschuss! (ihm nahe)

Schaggi: Han ich gsait, i well deer en Chuss gee? (zu den andern, fragend,
mit Witzmiene) Han ich wüerkli gsait, i well dere do (zeigt) en Chuss gee?

Heiri: (jedes wird etwas verlegen, Lina irritiert) Genau häsch das ned gsait.

Lina: (Harnisch) Du häsch gsait, mer chön s jo probiere!

Schaggi: Lory, was han ich gsait?

Lory: Vo probiere häsch gredt, säb stimmt, aber ...

Schaggi: (zu Ruth) – Ruth, muen ich in Spital weg dem, wa n i gsait ha?

Ruth: Säb wet i ned grad behaupte. Du häsch aber de Usdrugg: «probiere»
aagwendet.

Lina: Womit erwyse n isch, dass du das so gmeint häsch. Here mit! 43 Jahr
hani immerhin gwartet auf de Moment! (will ihn fassen, er weicht aus,
rasch zu Gretli.)

Schaggi: Do hani nomol e Züügin. Gretli, du bisch no jung. Säg meer
ehrlech, hani gsait, i well dere d'Dorfzytig abschlegge? Jo oder nei?!

Gretli: (forsch) Bi dem schwierige Kriminalfall müemer usenand halte, wer
das Opfer söll sy. Du häsch gsait: du welest die Tat begoo. Uf all Fäll
probiere.

Lina: (hitzig wie flink) Bravo! Die verstoht öppis vo de Kriminalität!

Gretli: (Hände zur Abwehr erhebend) Halt, mis Plädoyer isch no ned fertig.
De wichtigst Teil vo dere Ussag verrot mit keinere Silbe, a wem de
Schaggi sini Chusstat will usüebe. Somit isch er ned haftbar. I ha
geschlossen!

Lina: (barsch und verächtlich) Wer wet de Schaggi scho verchüsse als
mich? Was verstoht scho so en Gof wie du, wie mer das macht?

Gretli: (halbhalb) Immerhin hani ned müene 43 Jahr warte wie du, du
Babe! (Gelächter)

Schaggi: I dangg deer, Gretli. För das chunst grad en Ehrechuss öber. (will sie scheinbar küssen, Gretli wehrt lachend wie diplomatisch ab.)

Gretli: Das goht ned, Schaggi.

Lina: Du chämtest is Chefi, e soe chlis Chind go verfühere! Bi meer ha hingäge nünt passiere. (Gelächter)

Schaggi: Drom isch es au nüme interessant. I dem Fall Ionis grad sy. Aber schad isch es, Gretli.

Gretli: (mit Witz) Das wör usgseh wie Bestechig.

Schaggi: Denn gebi halt de Ruth en Chuss! Schliesslech hani deer de Glüggsfall z verdangge, dass i hüt Götti worde bi! (scheinbar will er)

Ruth: (wehrt verlegen wie lachend ab) Schaggi, vielleicht e anders Mol. (weist auf untere Lippe) Weisch, es isch ned wege deer. I ha do allweg e Infekzio gha. Es tuet mer no weh. (Gelächter)

Lina: Das du en hoffnigslose Fall bisch, sieht mer scho. Vo meer, wo du no Rabatt und Gratisgob überchämtest, do möchst nünt wüsse.

Schaggi: (Schlaumeier) Jo das isch ebe gföhrlech. E rehti Sach mue zahlt sy. Wenn en Händler am no es Chalb zor Chueh get und erst no billiger, denn stimmt öppis ned. (reckt sich) Los emol. Häsch i de Schuel au vo de Stauffacheri ghört?

Lina: (verunsichert, weil sie nicht weiss, was er will) Wie meinscht das?

Schaggi: (stur) Häsch das ghört i de Schuel?

Lina: Säb scho.

Schaggi: Also. Die Stauffacheri isch e währschafteri Frau gsy. Sie hät gschaftt und ghuset (= gespart). Uf all Fäll hät sie ehren Eidgenoss ned müene mit wohlfeile Chüss go ergattere. Du aber bisch e Habergeiss! Strytsüchtig, e Dorfschnorre, und das willi nie!

Lina: (hitzig) Und du, di sött mer ...

Heiri: Dem sait mer Taufil!

Lory: Üses Chind chönt jo wach werde.

Ruth: Uf all Fäll hörts nünt Gschyts.

Gretli: Me chönt das Chind aastegge mit Strytsucht.

Schaggi: (reckt sich, entnimmt der Jackentasche einen Brief) Und das i das ned will, möcht i eu bewyse. I bi bim Notar gsy und ha mim Göttibueb öppis verschrybe loo. Losed: «... vermacht seinem Göttibuben, Heinrich Bolliger und seinen künftigen Geschwistern, denen ich allesamt Götti sein werde ...»

Lory: (wehrt entschieden ab) Halt, halt, halt! Bi üs gits weder es Götti-monopol, no es Pflichteheft för üs als Eltere.

Schaggi: (verlegen) I has jo no guet gmeint.

Heiri: Scho recht. Aber grad drischüsse, säb goht au ned. Nur eine, wo mit em Vorbild vorus goht, chönt das wünsche, aber ned verlange. För üsen Heierli nehmed meer dini Güeti danggbar aa. Aber denn Punktum.

Schaggi: Jo no denn. Lieber ei Göttichind als gär keis. Uf all Fäll isch alles greglet. (steckt Brief ein)

Lina: (Sauermiene) I dem Fall bisch au nüme amächelig. (= appetitlich) Do suech ich meer en Nöblere. (steht auf) Adie zeme. Ame andere Ort hends denn erst no de besser Chuechel! (beleidigt weg. Gelächter)

2. Szene

(Ohne Lina. Die zweite Überraschung folgt. Lory erinnert sich an ihren Täufling.)

Schaggi: So, jetz tagets im Buechewald. I möcht jetz wyter vorlese ...

Lory: (hastiger Einwand) Bitti nei, lieber ame andere Mol. Vor luuter Schmus vergessed mer üsen Täufling. (eilig zum Stubenwagen. Liebender Blick, der zum Schreck wird) So brav ... (Schrei) Min Gott, wo isch üses Buebli?! (greift angstvoll zum Herzen, Angst im Gesicht) Heiri, wo isch üses Buebli?! Ruth, Gretli, Schaggi, helfed mer, üses Chind isch nüme do! (alle stehen kurz perplex da.)

Heiri: (ungemütlich, aber rasch zum Wagen) Mèer hend ehn doch ... ?

Schaggi: (etwas dümmlich) A de Taufi isch er doch gsy.

Ruth: Natürli, i ha ehn als Gotte jo uf em Tragchüssi (= Tragkissen) gha i de Cherche (= Kirche).

Lory: (jammert) Hät echt d Lina ... ?

Gretli: Säb glaubi ned. Meer hend si jo gseh usegoo.

Schaggi: (Fingerzeig) Halt! Hemmer (= haben wir) de Heierli im Auto gha vo deer, Heiri?

Heiri: (verlegen) Säb chönt ich bim Hagel ned säge.

Schaggi: Ruth, häsch du de Täufling i dim Wage gha?

Ruth: (studiert) ... Han ich ? Aber nei, i bi jo gfahre. Du Gretli?

Gretli: I ha ehn ned gha ... Halt, nebed meer isch d Lina gsesse ...

Schaggi: I has Chind au ned gha ..

Lory: (Klage) Meer send denn scho e tolli Taufgesellschaft! Meer lönd üses Chind taufe und verlüüred's debi. Wo isch mis Chind? Heiri, bsinn di au!

Heiri: (kratzt im Haar) Zerst semmer in Stall use ...

Schaggi: Häsch es öppe in Chalbergatter ine tue? Das sächt (= sähe) deer glych als diplomierte Heubluemepuur!

Heiri: (ballt Faust) Heb dini Röhre zue, gfälligst. Du ghörst in Chalbergatter inel!

Lory: (Vorwurf) Fanged jetz ned aa stryete. I will mis Chind!

Ruth: (benommen) Das isch meer au no nie passiert.

Gretli: Villicht hemmers i euere Chammer?

Lory: (halb befreit) Au jo, das mag sy. (rasch zur Türe hinaus, Ruth und Gretli folgen.)

Schaggi: (Vorwurf zu Heiri) Wemmers nüme fänd, wärest du schold!

Heiri: (hitzig) So, i wellere (= welcher) Beziehig?

Schaggi: Du häsch nomol en Liter Wy bstellt, das d'mit dine Gmeindröt häsch chöne aastossel!

Heiri: (böse) Und du häsch vor luuter Götti sy au ned gnueg überchol!

Schaggi: Götti sy isch ebe di grösser Rolle als Vater werde. (die Frauen kommen bestürzt zurück. Lory hält sich den Kopf, weiss nicht wo ein und aus.)

Lory: Helfed mer doch!

Schaggi: (Spott zu Heiri) I has jo gsait, das no gebildeti Manne sölled Chind ufstelle!

Heiri: (will auf ihn los, was Lory und Ruth verhindern) Du muesch no öppis sägel! Us deer gäbs jo no Morechöpf ...!

Lory: (flehend) Höred jetz uf und lönd emol euen Verstand walte!

Ruth: Ehr send meer Helde!

Gretli: Wenn öppis passiert, hend s scho d Hose voll und de Chopf leer. – Fanged meer aa sueche im ganze Huus.

Schaggi: (Zeifefinger und Heldenpose) Halt, i ha's!

Lory: Schaggi, hilf mer!